Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 8 (1857)

Heft: 10

Artikel: Wald-Erträge aus dem Kanton Aargau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-673498

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vergleichungen in den Controllen nachgewiesen wurde. — Diese Ergebnisse der Praxis entnommen, fordern bei den jetzigen Holzpreisen in guten Lagen jedenfalls auf, unsere Korstkultur recht intensiv zu betreiben — und es lohnt sich wahrlich der Mühe ein Mehreres zu thun!

Wald: Erträge aus dem Ranton Aargan. (Mit brei Uebersichstabellen)

In der Absicht die Ertrags-Resultate der unter forstrechnisscher Verwaltung stehenden Waldungen im Kanton Aargau, wenn immer möglich bis zu dem Zeitpunkte fortzusetzen, bei welschem ein brauchbares Durchschnitts-Ergebniß z. B. von 10 Jahren gezogen werden könnte, bringen wir in den beigebogenen Tabellen die Rechnungs = Resultate vom Jahr 1856. Wir benutzen diesen Anlaß zugleich um allen densenigen Kollegen und der Tit. Discektion des Innern unsern Dank wiederholt auszusprechen für die gütige Mitwirkung und Unterstützung an dieser Arbeit.

Es dürfte am Plaze sein zu den tabellarisch zusammengestell= ten Zahlen nachstehende Bemerkungen beizufügen:

A. Bei den Staatsforst=Inspettionen:

Zofingen. Der Ertrag ist hier kein nachhaltiger, indem im Kölliker Tannwald ein bedeutender Vorgriff gemacht wers den mußte, weil die dortigen aus früherer Plänterung hervorsgegangenen alten Weißtannen= und Rothtannen= Bestände in so bedenklicher Weise abständig zu werden ansingen, daß die Kernsfäule dem Gebrauchswerthe wesentlichen Eintrag brachte. Aus diesem Grunde kann auch der Durchschnitts= Reinertrag von 51 Kr. 8 Ct. pro Juch. nicht als maaßgebend betrachtet werden.

Bremgarten kann keinen Rein-Ertrag aus schon früher einmal angeführten Gründen abwerfen, weil die für dortige Inspektion verzeichnete Bodenfläche keinerlei nutbares Holz, sondern nur Riedstreuland und Anschwemmungen sind, die erst noch in Kultur gebracht werden müssen, wenn einmal die Anschwemsmungen eine solche Höhe, Gestalt und Sicherung erreicht haben

ben, baff jene mit Erfolg vorgenommen werden konnen. Selbst=

verständlich bestindet man sich demnach hier noch einstweilen in den Kosten.

Zurzach und Laufenburg haben Waldungen die theilweise früher stark übernutzt und nun in schlechtem Zustande sich befindend, erst wieder durch Schonung der Bestände und Kultur in einen normalen Zustand gebracht werden müssen, daher der durchschnittliche Rein-Ertrag pro Jucharte einstweilen noch gering ausfallen muß.

Der Gesammt-Durchschnitts-Ertrag aller Staatswaldungen von 18 Fr. 41 Cts. für eine Jucharte ist durch den erhöhten Ertrag der Forstinspektion Zosingen selbstwerskändlich auch etwas vermehrt worden; doch würde er so ziemlich ein richtiger sein, wenn Zurzachs und Laufenburgs Wälder einmal wieder ihre von früherer Zeit geschlagenen Wunden ausgeheilt haben werden.

Micht unbeachtet verdient zu bleiben, daß die Gesammt-Durchsschnitts-Kosten der Staatswälder per Procent der Brutto-Einsnahme nur 23 Fr. 86 und im Durchschnitt auf eine Jucharte nur 5 Franken 75 Cts. beträgt, obwohl die Kultur-Kosten in Volge des in mehreren Inspektionen in ziemlicher Ausdehsnung betriebenen Waldseldbaues ziemliche Ansprüche machen müssen. — Folgende Zusammenstellung zeigt übrigens, daß mittelst des Waldseldbaues, wenn anders derselbe mit Erfolg ansgewender werden kann, immerhin wohlseil kultivirt wird. Denn es betrugen die Einnahmen sür die Pachtzinse des landwirthsschaftlich benutzten Waldbodens in Summa 10407 Fr. 41 Sts.

Dagegen betrugen:

g.	¥	Verschiedenes nur		378	11	02
		Kanzlei-Auslagen nur		401	11	53
		Marchung und Vermessungen	nur	305	11	02
	5.5	v 0 i	*****	205	"	09
d.	,,	Werkzeug-Kosten nur		80	11	71
C.	11	Weg-Wasser und Graben-Arbeit	nur	1597	11	78
		Waldfeld-Betriebskosten nur	•	275		11
h		Marshall Mathick Station non		975	0.000	4.4
a.	die	Forstkultur=Betriebskoften nur		7030	Fr.	43
	_	sugification viningent.				

Summa 10068 Fr. 60

Somit wurden alle diese Ausgaben durch diese einzige Nebennutung gedeckt und es gab noch 338 Fr. 81 Ets. Ueberschuß. Zieht man auch noch die übrigen Nebennutungen in Versgleichung, (wobei jedoch nicht zu vergessen, daß z. B. die verstauften Pflanzen nicht das Produkt des 1856ger Verwaltungsschres allein sind, sondern theilweise wenigstens, die Kosten der Pflanzschularbeiten mehrerer Jahre daran partizipiren), so ergibt sich im Weiteren eine Einnahme

für Affangen : Berfauf von Fr. 2062. 11 \ macht in Summa Fr. 3656, 63 369. 30 Gras und Seu hiezu noch obiger 606. 80 Riebstreu Ueberschuß von 338. 81 Steine, Sand u. Lehm " 372. 23 Macht Summa Fr. 3995, 44 Frevel-Entschädniffe 123. 41 weiterer Ueberfchuß. Berschiedenes 122. 68

Sind nun die gemachten Kulturen allenthalben in erfreulichem Zustand und Wachsthum, wird die landwirthschaftliche Rutung je nach der Bodengüte angemessen beschränkt, wurden bei den Kulturen die dem Boden entsprechenden Holzarten gewählt - woran zu zweifeln wir nicht Ursache haben, da diese Waldungen alle von Sachverständigen bewirthschaftet werden, so ift das Resultat jedenfalls ein sehr bemerkenswerthes, da überdieß nur ein Theil der jährlichen Schlagfläche landwirthschaftlich benutt wird und somit Pacht-Erträge abwirft, während nahezu alle Jahres-Schläge kultivirt wurden, fei es bei einigen auch nur eine Auspflanzung leerer Stellen. Vergleichen wir nämlich die Jahres-Schlagfläche von 130,75 Juch. mit der wirklichen Waldfeldbau-Fläche von 298 Juch., (401/4 Juch. find bleibend urbarisirter Boden), so ist bei einem 4 Jahre andauernden Waldfeldbau (die Wald-Anpflanzung erfolgt gleich nach der ersten, hie und da sogar mit der ersten landwirthschaftlichen Rugung) die jährlich jum Waldfeldbau gezogene Schlagfläche nur circa 74 bis 80 Juch. und es würden demnach noch eirea 50 Juch. ohne Waldfeldbau der Wald-Rultur unterzogen werden.

Die Holzpreise haben zwar schon 1856 etwas sich erhöht, allein merklichen Einfluß dürfte das Steigen derselben doch erst in den Rechnungs-Resultaten von 1857 zeigen. Eine Holz- Breis-Liste des Maximums und Minimums aus den Verläusen der Forstinspektionen zusammengestellt, liefern wir dießmal nicht, indem selbe doch nur ungenügend ihrem Zweck entsprechen konnte.

B. Bei ben Gemeinds-Forstverwaltungen, muffen wir die Erträge ber Stadtforste Verwaltung von Bofingen namentlich deßhalb besonders hervorheben, weil wir es hier nur mit Hochwaldungen zu thun haben und an denselben deutlich zu ersehen ist, wie ganz anders sich die Geld=Rente gestaltet als bei unserem armseligen Niederwald-Betrieb. Der Durchschnitts-Rein-Ertrag von 39 Fr. 39 Cts. basirt hier, obwohl es ein fehr hoher Ertrag felbst für den Hochwald ift, auf den nachhal= tigen Betrieb der Fläche, wie die Zahlenverhältnisse auf den ersten Blid und zeigen. — Noch auffallender wird dieses gunstige Ertrags=Verhältniß wenn man die 3966 Juch, von Zofingens Hochwaldungen mit den 8227 Juch. Staatswaldungen (Die größern Theils Niederwald oder Mittelwald, kleineren Theils Hochwald find) vergleicht und wahrnehmen muß, daß der Rein-Ertragswerth der ersteren, die nicht gang die Balfte der Staats. waldsläche betragen, 156234 Fr. 15 Cts., die der letteren nur 151540 Fr. 51 Cts betragen.

Lenzburg. Der sehr viel günstigere Geld-Ertrag rührt hier in diesem Jahr vorzugsweise davon her, daß in Folge starker Stockrothsäule, Windfällen und Borkenkäser-Fraß in einigen aus Plänterung hervorgegangenen älteren Nadelholz-Beständen, die 30 Juch. haltenden Laubholz-Niederwald-Schläge zurückgestellt und statt derselben vergrößerte Nadelholz-Schläge gemacht und deren Material wenigstens theilweise als Bau- und Sagholz verkauft werden konnte, wodurch nahezu der doppelte Preis für die Klaster der bisher in's Brennholz geschlagenen Tannen erlöst wurde.

Baben und Brugg. Möglicher Weise sind hier die an die Bürger abgegebenen Holzklafter und Stauden etwas unter dem wahren Verkaufs-Preis berechnet, wodurch die Durchschnitts-Erträge pro Jucharte etwas herabgedrückt erscheinen. Dießscheint aber namentlich bei Lauf enburg der Fall zu sein, das überdieß keinerlei Hauptnutzung ausgeführt hat, da auch dort frühere Uebernutzungen wieder gut gemacht werden müssen.

Aarau bemerkt, daß in seinen Holzhauerei-Betriebskosten von Fr. 14713. 37 nicht weniger als Fr. 5681. 71 Cts. eingerechnet sind für Fuhrlöhne (wahrscheinlich um den Bürgern das Gabenholz vor's Haus zu führen) eigentlich dürfte diese Summe in Abzug fallen, wenn man den Preis des Holzes im Walde berechnet, da aber die Bürgerholzgabe mit Einschluß des Fuhrlohnes gewerthet sein wird — so wird dadurch obige Fuhrlohn-Ausgabe wieder aufgehoben.